

Kurzbericht des Ermittlungsausschusses

Samstag: Unweit vom Hauptbahnhof haben etwa 12 Menschen Platzverweise von Zivilbulln erhalten. Im Hauptbahnhof haben alle irgendwie nach Demonstranten/Aktivistinnen aussehenden Menschen Platzverweise erhalten bzw. wurden aus dem Bahnhof gedrängt. Die Platzverweise wurden befolgt und nach unseren Informationen kam es zu keinen Personalienfeststellungen.

So-mittag: Ein Mensch wurde vom Camp kommend direkt nach Durchqueren des Elbtunnels auf dem Parkplatz mit Namen von Zivilbulln, die mit ihrem Auto neben ihm hielten, an-

gesprochen und sein Rucksack wurde durchsucht. Danach konnte mensch sich entfernen.

So-nachmittag: Flora-Park: Menschen, die sich vor der Flora aufhielten wurden gezielt/ausgewählt von Bullen fotografiert. Ansonsten nichts Bemerkenswertes, außer das der Kiez vollgeschissen war mit Bullen - mit und ohne "Tracht". Mo-morgen: Ein paar Leute haben die Camp-Zeitung auf dem Parkplatz vor Blohm und Voss verteilt.

Nachdem der Werkschutz sie nicht bewegen konnte, sich zu entfernen, ist ein Streifenwagen vom Werkschutz geholt worden und hat die Personalien der Verteiler aufgenommen.

Stand: Mo, 19.08.02 14:30Uhr

Camp-Anlaufstelle

Die Telefonnummer der Anlaufstelle für von sexistischen Übergriffen Betroffenen ist im Info-Zelt zu erfragen.

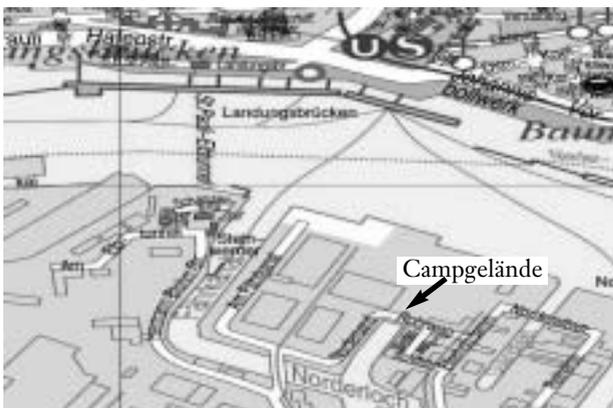


Impressum

Die LandInSicht-Tageszeitung erscheint in der Regel täglich abends. Redaktionschluss dieser Nummer 3 war Montag 19.08., 18 Uhr. Sie ist das offizielle Printmedium des Camps, das sich im Hamburger Freihafen gegenüber den Landungsbrücken. Die Zeitung berichtet über Aktivitäten und veröffentlicht Beiträge für anstehende Diskussionen. Insbesondere alle Camper/innen sind aufge-

rufen sich als freie MitarbeiterInnen zu beteiligen. ViSdP: Karl-Barnabas Kemper, Am Fährkanel, Ham-

burg-Freihafen. Zahlreiche weitere Informationen gibt es im Internet: <http://landinsicht.nadir.org>



land in sicht

aktionscamp vom 16. -22.8.2002 im hamburgener freihafen
<http://www.nadir.org/landinsicht>
drogenabhängig – übelparteilich

NO. 3
S. 1

Ordnungswidriges Campen und autoritäre Formierung

Das Camp ist ein soziales Labor, und wir sind unser eigenes Experiment. Die TeilnehmerInnen sind auch die Experimentierenden und als solche aufgefordert, den Versuchsverlauf zu begleiten, zu reflektieren und zu kommentieren. Drum hier im Folgenden einige Beobachtungen zu Veranstaltungsformen und Redeverhalten, die zumindest dieser Teilnehmerin bemerkenswert scheinen. Bemerkenswert vor allem auf Grund des Kontrasts im Redeverhalten auf zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Veranstaltungen, die sich sogar zum Großteil aus denselben TeilnehmerInnen zusammengesetzt haben. Am Samstagabend auf dem ersten Aktionsplenum entspannen sich einige interessante Diskussionen über gelaufene Aktionen, ihre Zielsetzung und Durchführung. Auf diesem Plenum haben

viele geredet, und auch auf den Punkt hin geredet, um den es jeweils ging. Dieses Plenum wurde von zwei Frauen moderiert, und viele Frauen haben sich an den Diskussionen beteiligt. Um

21.00 wird das Plenum beendet und die Veranstaltung zu Rechtspopulismus in Europa beginnt. Der eingeladene Experte ist ein Mann (solche Expertenveranstaltungen hatten wir doch ei-



gentlich vermeiden wollen, oder?), ein Mann moderiert und auf der ganzen Veranstaltung meldet sich kaum eine Frau zu Wort. Auf einer so krass männerdominierten Veranstaltung bin ich (falls jemals) ewig nicht mehr gewesen. Es bildet sich eine Art Podium aus drei Männern. Es gibt weniger eine Diskussion als eine Frontalveranstaltung. Es gibt eine Menge (und gar nicht uninteressante) Statements über Erscheinungsformen autoritärer Formierung, und in der Art und Weise, wie auf dieser Veran-

staltung gesprochen wird, reproduziert sich eine autoritäre Formation in Reinkultur.

Hier stellen sich nun einige interessante Fragen:

1) Wundern wir uns darüber?

2) Gibt es einen Zusammenhang zwischen Moderation und Diskussionsbeteiligung? Wenn ja: welchen? Ist eine Frauenmoderation evtl. eher dazu geeignet, viele zum Mitdiskutieren zu bewegen?

3) Oder ist es so, dass 'Rechtspopulismus' ein 'Männerthema' ist, wie eine

Frau bemerkte, an dessen Diskussion sich 'traditionell' fast ausschließlich Männer beteiligen? Wieder stellt sich die Warum-Frage.

Eine Diskussion mit anderen ForscherInnen in unserem sozialen Labor über diese Fragen wäre schön. Da wir ja unseren Vergesellschaftungsprozess auch politisch begleiten wollten, wäre das Schlussplenum am Mittwoch der geeignete Ort. Vielleicht gibt's ja bestätigende oder widersprechende Beobachtungen, über die wir uns austauschen können.

partitur für polizei und sieben sirenen

über das gebiet stpauli süd werden sieben sirenen verteilt, wie man sie von fußballspielen kennt. Die sirenen-spielerInnen nehmen aufstellung an fenstern, von denen sie einen guten überblick über straßen haben. die eigentliche sirenenmusik wird (in memoriam John Cage) zufallsgeneriert: immer wenn die sirenen-spielerInnen eine polizeistreife sehen, betätigen sie ihre sirene. Die aufführung sollte eine dauer von mehreren stunden nicht unter-

schreiten und der bevölkerung in geeigneter form angekündigt werden.

Dienstag 10 Uhr am roten

Pavillion: Einweisung und letzte praktische Fragen.

Mittwoch 12 Uhr mit open end: »Konzert«



die dort Anwesenden bei der Einnahme der Speisen mit den Kotzgeräuschen zu unterhalten. Zudem hatten wir Campzeitungen dabei, die wir ihnen als Alternative zur dort gern gelesenen BILD anboten. Effektive Diskussionen kamen allerdings nicht zustande, da wir nach kurzer Zeit des Lokals verwiesen wurden. So verteilten wir die restlichen

Zeitungen auf der Strasse und mussten uns des öfteren anhören man sei von der Schill-Partei enttäuscht, sei aber durchaus für den Einsatz von Brechmitteln, der Todesfall wurde als nicht weiter schlimm empfunden. Abgesehen davon, dass die Frequenz auf den vom Camp gestellten Radios nicht bei 93,0 sondern bei 96,irgendwas lag was zu an-

fänglichen Verzögerungen führte, waren die erklärenden Redebeiträge etwas zu kurz gehalten.

Alles in allem eine schöne Aktionsform, kann vielleicht wiederholt werden - evtl. über einen längeren Zeitraum mit Pausen zum Standortwechseln und Flugblättern die explizit die Brechmitteleinsätze thematisieren.

Aktualisiertes Programm für Dienstag

(Stand Mo. 19.08.2002, 15 Uhr)

Hauptaktionstag gegen Kolonialismus und Rassismus.
Spiele im gesamten Stadtgebiet

9:00 Uhr Deli-Plenum

10:00 Uhr Castor-AG vor großem Zelt

ab 10:00 Uhr Stadtspaziergang

17:00 Uhr roter Pavillion: Perspektiven linksradikaler Hochschulpolitik

18:00 Uhr Walser oder was? Nationalstolz und Antisemitismus am Beispiel von Walsers »Tod eines Kritikers«

20:00 Uhr Plenum

21:00 Uhr Versammlung: 57 Jahre nach dem Holocaust. Antisemitismus in Deutschland. Vor welchem Hintergrund wird gesprochen?

Café

18:00 Uhr Veranstaltung: Drogen

20:00 Uhr Dub-Café

23:00 Uhr Kipp das Schanzenviertel. Alles muss raus, nix ist mehr sicher

spiel zu entwickeln, kann Macht zu lustvoll erlebter Dominanz, Ohnmacht zu lustvoll erlebter Hingabe werden. Die körperliche Vorgabe (Dominanz/Hingabe) muß nicht instrumentalisiert, sondern kann in Übereinstimmung miteinander immer wieder neu ausgehandelt werden.

Macht- + Kontrollverlust kann als ein genußvoller Aspekt verstanden und gelebt werden.

- der besetzte Raum = normierter Raum = der Raum, in dem es nur Grenzverlet-

zungen geben kann, die mit Strafe sanktioniert oder bündisch aufrechterhalten werden.

- der unbesetzte Raum = experimenteller Raum zum lustvollen Ausprobieren = der Raum, in dem durch das Akzeptieren von Fehlern gelernt werden kann.

Wenn der normiert gelernte Umgang mit Sexualität nur als Grenzverletzungen erlebt werden kann, haben Menschen nicht die Möglichkeit, durch Fehler zulernten, bleiben Restriktionen starr.

Wenn der normiert gelernte Umgang mit Sexualität als Grenzüberschreitung erlebt werden kann, ohne daß Restriktionen folgen, können Menschen durch Üben lernen.

Es gab einen Wendepunkt: Vielleicht war es die Pause zwischen 1. und 2. Block, die uns im 2. Teil viel sich emotionaler, mutiger zu begreifen.

Der gemeinsam durchlebte Prozeß bestätigt den Erfolg dieser AG.

Hamburg – Stadt des internationalen Erbrechens

Am 9.12.01 wurde Achidi J. Am Universitätsklinikum Eppendorf bei einem sogenannten Brechmitteleinsatz umgebracht. Sie zerren ihn in das Klinikgebäude, zerren ihn in einen Behandlungsraum, er wehrt sich. Vier Polizeibeamte halten ihn fest, fixieren ihn wie es offiziell heißen wird, er wehrt sich, schreit »I will die« - Ich werde sterben. Eine Ärztin kommt dazu, versucht ihm mit Gewalt einen Schlauch durch Nase einzuführen, er wehrt sich. Frau Dr. Ute Lockemann läßt nicht nach, bricht den Ein-

satz nicht ab, versucht es erneut - mit Gewalt.

Irgendwann sackt Achidi J. zusammen, bewegt sich nicht mehr.

Zahlreiche Aktionen und Demonstrationen gegen Brechmitteleinsätze gab es in Hamburg bereits. Während dem Camp kam eine weitere hinzu. Nachfolgend der Bericht

Kotzgeräusche gegen Brechmitteleinsätze

Gegen 24 Uhr in der Nacht von Sonntag auf Montag verteilten sich Aktivistinnen auf Hotel-Restaurants,

Kneipen, U-Bahnen und Plätze der Stadt. Alle Kleingruppen waren mit Radios ausgestattet, auf denen ab 0.15 Uhr eine Sendung des FSK gegen die Brechmitteleinsätze ausgestrahlt wurde. Neben äußerst realistischen Kotzgeräuschen wurde anhand von Redebeiträgen auf die menschenunwürdige Behandlung von vermeintlichen, nach rassistischen Kriterien ausgesuchten Drogendealern in Hamburg hingewiesen.

Wir hatten uns mit unserem Radio in einer McDonalds-Filiale niedergelassen, um

Hamburg-Harburg wird bombadiert

Nach Redaktionschluss führen AktivistInnen des Camps in die Lüneburger Straße, die Haupteinkaufsstraße in Hamburg-Harburg. Sie haben vor, dort nachfolgend dokumentiertes Flugblatt in den Geschäften der Fußgängerzone verteilen und mit Megaphondurchsagen Aufmerksamkeit erregen. Die AktivistInnen wollen den mörderischen Anti-Terror-Diskurs aufgreifen und waren sich einig, dass die Ironie in dem Motto »Harburg wird bombadiert« für alle verständlich ist. Auch den Harburgern wird klar sein, dass dies nicht erst gemeint ist. In Sinne der Kommunikationsguerilla soll Verwirrung gestiftet werden. Abschließen wird diese Aktion zum Anti-Kriegs-Montag eine Kundgebung am scheuslichen

Kriegerdenkmal in HH-Harburg.

Achtung! Achtung! Achtung! Hamburg-Harburg wird bombardiert! Kollateralschäden vermeiden!

Bitte verlassen Sie ihre Wohnungen und Geschäfte! Vermeiden Sie Panik! Sonst könnten Sie ohne Vorwarnung unbeabsichtigt Opfer von humanitären und chirurgisch durchgeführten US-Militärschlägen werden.

»Wenn jemand einem Terroristen Unterschlupf gewährt, ist er ein Terrorist.« US-Präsident George W. Bush in einer »Rede an die Nation« im November 2001

Ein paar in Hamburg-Harburg wohnende Studenten aus Saudi Arabien sollen am

11. September 2001 in den USA mörderische Terroranschläge verübt haben. Dafür wird nun mit Beteiligung der Deutschen Bundeswehr Afghanistan angegriffen. Tausende von toten afghanischen Zivilisten gelten hierbei als Kollateralschaden. Die Rechtfertigung hierfür ergibt sich aus einer außerordentlich weit gesteckten Anti-Terror-Argumentation des obersten westlichen Kriegsherren George W. (s.o.). Falls tatsächlich Vorbereitungen der Angriffe auf die USA von Hamburg - Harburg aus getätigt worden sind, dann ist leider die einzig logische Konsequenz: Hamburg - Harburg muss bombardiert werden! Absurd?

Besorgte AktivistInnen des Land-in-Sicht Camps

Aufgespießt

Eine Personenkontrolle ganz anderer Art am Hafen. Polizist: »Und, wie gefällt Ihnen das Camp?« Campanero: »Jo, es gibt viele Diskussionen.« Polizist (mitfühlend): »Und tausend

Meinungen!« Anderer Polizist: »Ist das Camp gut?« Campanero: »Ja, das Wetter und der Platz sind schön...« (Gelächter) Polizist: »Na dann tschüß. Und viel Spaß noch...«



Kein Naziaufmarsch am 7. September in Wuppertal!

Am 7. September wollen die NPD-Nazis um Maik Hilgert, Thorsten Craemer und Axel Hellmann zum ersten Mal nach dem zweiten Weltkrieg in Wuppertal aufmarschieren. Das ist der gleiche Personen- und Organisationskreis, der verantwortlich ist, für den brutalen Naziüberfall auf TeilnehmerInnen einer Gedenkfeier am KZ-Mahnmal Kemna vor zwei Jahren. Vor diesem Hintergrund ist die Anmeldung einer Demo durch die NPD eine besondere Provokation, die wir mit vielen Menschen zurückweisen wollen. Das Bündnis "Wuppertal stellt sich quer" wird am 7. September vielfältige Gegenveranstaltungen und Demonstrationen durchführen. Den Rücken stärken werden uns dabei Wuppertaler WiderstandskämpferInnen und Überlebende des Naziregimes. Wir wollen eine breite gesellschaftliche Allianz gegen den Naziaufmarsch auf die Beine stellen. Gehen wir zusammen mit den Flüchtlingen auf die Straße, die für ein Bleiberecht kämpfen und die es satt sind, auf den Straßen angemacht und bedroht zu

werden. Unterstützen wir die jüdische Kultusgemeinde, die sich fast allein gegen die jüngsten antisemitischen und antiisraelischen Ausfälle eines Herrn Möllemann wehrt.

Die NPD ist nur die organisierte extremistische Speerspitze einer gesellschaftlichen Entwicklung, in der Antisemitismus und Rassismus wieder durch Spitzenpolitiker der "Mitte" hoffähig gemacht werden. Die Entsolidarisierungsprozesse in der Gesellschaft, die Durchsetzung neoliberaler Gesellschaftsentwürfe und das propagierte Recht des Stärkeren; die zur Hetze gegen MigrantInnen und Flüchtlinge, genauso wie zu Angriffen auf Arbeitslose und SozialhilfeempfängerInnen führen, sind der Boden für das Erstarken faschistischer und rechtspopulistischer Bewegungen. Der Kampf um soziale Gerechtigkeit und lebenswürdige Verhältnisse auf der ganzen Welt ist dagegen unser Bezugspunkt auch in unseren Kampf gegen die organisierte Naziszene. Alle auf die Straße! Wuppertal stellt sich quer!

Im Vorfeld des Naziaufmarsches werden wir mit Lautsprecherwagen die Bevölkerung mobilisieren.

Bündnis „Wuppertal stellt sich quer“

bisherige UnterstützerInnen: Aktionsbündnis für Freie Bildung (afb), Antifa Wuppertal, Antifa Hagen, Antifaschistische Studierendeninitiative Wuppertal, Arbeitsgemeinschaft Eine Welt in Wuppertal (AGEW), AStA der Bergischen Universität/Gesamthochschule Wuppertal, Astrid Keller, Mitglied des Rates der Stadt Dortmund, Aufwind Drachenladen, Autonomes Zentrum Wuppertal, Bayer Belegschaftsliste, CAREA Wuppertal, Caribe Kneipe · Restaurant · Rum-Bar, Demokratische Linke Wülfrath (DLW), Domhan, Galerie Blickfang Wuppertal, Hayat, Imágenes de un Mundo, Infoladen Wuppertal, Informationsbüro Nicaragua e.V., JungdemokratInnen / Junge Linke NRW, Juso-Hochschulgruppe, Kein Mensch ist illegal Wuppertal, Linkes Bündnis Dortmund, Luisen Cafe Wuppertal, MenschEN gegen Rechts Ennepetal, PDS Hochschulgruppe, PDS Kreisverband Wuppertal, Projektgruppe "Geschichte der SPD Wuppertal", Rojan / Alte Feuerwache, SDAJ Dortmund, Spurensuche - NS-Geschichte in Wuppertal e.V., Stadtteilinitiative Arrenberg e.V., Tacheles e.V., Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (VVN/BdA) Wuppertal, Wissenschaftlich-humanitäres Komitee Regionalgruppen Rheinland, Wissenschaftlich-humanitäres Komitee Regionalgruppen Ruhr, Wuppertaler Jugendliche gegen Rassismus, Wupper Theater, Zukunftswelten e.V. Solingen

AG Sexualität

»Wie, keine Lust; die Sexualität gehört zu einer Partnerschaft wie das Dotter zum Ei !«

Die Vorbereitung zu der erkämpften Ag verlief entlang der kontroversen Vorstellungen, wie bzw. ob denn nun das Reden über Sexualität stattfinden kann/darf oder nicht.

Der Wunsch derjenigen, die schlussendlich diese Ag durchsetzten, war es, eine Enttabuisierung des monokausal restriktiven Umgangs und Sprechens zu/über Sexualität aufzubrechen, Sexualität nicht nur als Verbrechen zu verstehen (Anlaufstellen bei sexueller Gewalt und Grenzverletzung).

Es wollte der Versuch unternommen werden, sich gemeinsam auf die Suche zu machen,

Formen/Sprache/Strategien zu finden, mit denen es möglich ist, das lustvolle sexuelle Erleben kommunizierbar zu machen, das gesellschaftliche Spannungsverhältnis, in dem Grenzverletzung neben Grenzerweiterung liegt, nicht aus den Augen zu verlieren.

Ca 50 gespannte Menschen erlebten zwei scenische Ein-

stiege in den Workshop, der sich zum einen in Form eines Dialoges zwischen einem/einer Unvermittelbaren und einer/einem Beamten auf dem »Partnerschaftsamt Abt II » abspielte. Der jeweils gleiche Impulsdialog wurde einmal mit 2 Männern und dann mit 2 Frauen gespielt.

Im ersten Dialog wurde der Zwang zur Sexualität, zur Attraktivität und Sex als Ware thematisiert.

Der zweite Dialog fand in einer WG vor der Glotze sitzend statt. Thematisierung: Voyeurismus, Nicht-Sprechen können über Sex, (Doppel-)Moral anhand des Filmes 'Eyes wide shut'.

Die gesamte Diskussion hatte 2 Blöcke von insg. 5 Std. Die Diskussion entwickelte sich zunächst in recht szenetypischem Wiederholen des moralisch/rationalisierten Sprechens, in homogener Übereinstimmung darüber, dass Filme mit pornographischen Gewaltdarstellungen abzulehnen sind. Darüberhinaus wurde ein abstraktes Wir (Scene) + Die (Mehrheitsgesellschaft) aufgemacht. Die 'PorNO' - Richtung, die so gar nicht angedacht war, kristallisierte

zunächst ein typisches Abgrenzungsklima. Doch vielleicht war dieses gewohnte Sprechen notwendig sich anzunähern, zueinander Vertrauen zu finden, der ein wichtiger Teil der prozeßhaften Entwicklung von Widersprüchlichem zulassen konnte.

Das Sprechen stellte gleichzeitig das Suchen + Ringen dar, wie wir anders reden können im Kontext eigener gelebter Repressionstrategien mit dem Thema umzugehen.

Wann / Wie / auf welcher Ebene kann sich eigenes / normiertes Sexualverhalten verändern ?

Wo wollen wir hin mit der Sexualität ? Utopie, Einlösen von Glücksversprechen, Harmonie vs. Spannung.

Welchen Sinn macht die verbale Auseinandersetzung mit der Vergesellschaftung von Sexualität für einen emanzipatorischen Prozeß ? Die stärksten Momente der Ag füllten sich mit den Gegensatzpaaren:

Macht - Ohnmacht, Stark - Schwach, Dominanz - Hingabe.

Wenn es möglich ist Verantwortung, verantwortliches Handeln im Beziehungs-